

jene Vögel in Betracht, die nach Aufenthaltsort und Jagdweise ernstlich als Zygaenenfeinde in Betracht kommen, so liegen fast durchwegs Annahmen (Fraß) vor.

Ich denke, daß solche Erfahrungen mit dem Glauben an einen »Ekelgeschmack« der Zygaenen nicht vereinbar sind.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue atavistische Rückschlagsform von *Celerio euphorbiae* im Vergleich mit *C. dahlia*, *C. tithymali* und *Cel. hybr. pauli* und den dunklen Formen von *Celerio euphorbiae* L.

Von *Emil Wladasch*, Heidersdorf Kreis Reichenbach in Schlesien.

Seit Ausgang der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts sind bis jetzt vielfach *Celerio*-Bastarde aller möglichen Kombinationen gezüchtet worden. Den eigentlichen Anstoß dazu gab wohl der *Cel. hybr. pauli*-♀, der aus einer auf Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*) gefundenen Raupe im Jahre 1897 von dem fleißigen Entomologen M. PAUL bei Sion im Wallis gezogen wurde. Der von E. MORY als Bastard aufgefaßte Falter wurde nach dem Entdecker M. PAUL † als *Cel. hybr. pauli* benannt. Da es bis heute noch nicht geglückt ist, die Abstammung des *Cel. hybr. pauli*-♀ aufzuklären, hat man seitdem alle möglichen *hybr.*-Züchtungen, die einen Erfolg versprachen, durchgeführt, so z. B. vor allem den *hybr. euphaës*: *C. euphorbiae* ♂ × *hippophaes* ♀, sodann den *hybr. schleppniki*: *C. lineata livornica* ♂ × *hippophorbiae* ♀ und neuerdings den *hybr. fischeri*: *C. lineata livornica* ♂ × *hippophaes* ♀. Alle diese gezogenen Kombinationen haben bis jetzt nicht einen Falter ergeben, der dem *Cel. hybr. pauli* glich. In der I. E. Z. 27, Jahrg. Nr. 20, 1933, spricht sich Herr Dr. E. FISCHER, Zürich dafür aus, daß eine Verbindung *livornica* ♂ × *hippophaes* ♀ ♂ mit einem Falter *hippophaes* ♀ zurückgekreuzt, wohl eine dem *hybr. pauli* identische Form ergeben würde, daß aber diese Rückkreuzung mit Bestimmtheit die dunkle *hybr. pauli* sein könnte, wird wohl nicht im voraus gesagt werden können, da die Ergebnisse der Untersuchungen bei Bastarden der letzten 40 Jahre resultatlos verliefen. — Man ging wohl von der Voraussetzung aus, daß bei *hybr.*-Rückkreuzung die atavistischen Rückfälle in die Eigenschaften ihrer Vorfahren ein energischer sei, ähnlich wie bei den atavistischen Rückschlagsformen *bilinea-mediofasciata* (die auch bei den reinen Arten relativ sehr selten vorkommen), wo die atavistische Begrenzungslinie der Costalrandzone auf den Vorderflügeln aufhört. Man hat bei Untersuchungen dem eventuellen Auftreten von Ahnentypen bei Hybridenfaltern eine größere Bedeutung beigemessen; merkwürdigerweise hat sich ein nochmaliges Vorkommen des *hybr. pauli* bis heute nicht erfüllt.

Ganz gewiß ergeben hybr. Zuchten interessante Ergebnisse und Vergleiche, jedoch ist, wie mir scheint im wesentlichen das Wiederauftauchen alter Rückschlagstypen wie folgt begründet.

Es sei hierbei im besonderen darauf hingewiesen, daß eine hybr. Abstammung, wie sie bei dem *Cel. hybr. pauli* ♀ bisher angenommen wurde, durchaus nicht so gedeutet zu werden braucht; die Möglichkeit besteht, wenn auch relativ sehr selten, daß bei den Arten *C. hippophaes*, so wie von mir konstatiert bei *C. euphorbiae*, ähnliche alte Ahnentypen zum Vorschein kommen, so z. B. ist *C. hippophaes ab. obscurata* Dhl. (vgl. SEITZ, Suppl.-Bd. 2, S. 153) dunkler als die Stammform und fein schwärzlich bestäubt; die Aufhellung im Mittelfelde des Vorderflügels vor der Schrägbinde fehlt, die schwarze Hinterflügelbinde ist stark verbreitert. Da diese Form vom Autor in Südtirol in Anzahl (neben der Stammform) festgestellt ist, bildet sie möglicherweise eine eigene Rasse, also demnach eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem von E. MORY bei Sion im Wallis als *hybr. ? pauli* aufgefaßten Falter. Wenn auch die Entfernung von Südtirol und dem Wallis eine größere ist, so ist doch bei der schnellen Flugfähigkeit dieser Falter die Deutung sehr wahrscheinlich, daß es sich bei dem *hybr. pauli*-♀ um keine hybr.-Herkunft handelt, sondern um eine aus *C. hippophaes ab. obscurata*-Typus hervorgegangene Form, die nach vielen Generationen als urrückschlagsähnlicher Typus wieder aufgetaucht ist.

So ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem Wolfsmilchschwärmer — *C. euphorbiae* L. Diese Vermutung bestätigt sich insofern, als ich bei aus der Natur gesammelten Raupen von *C. euphorbiae* überraschend die Feststellung machte, daß ein Falter schlüpfte, der auf der Vorder- und Rückseite der Flügel die charakteristischen Merkmale der isolierten Arten *C. dahlia* — *C. tithymali* hat und dem *Cel. hybr. pauli* entsprechend ähnlich ist. Dieser Falter ist wohl im wahren Sinne ein Unikum und dürfte wissenschaftlich von hohem Wert und für die Erforschung der *Celerio*-Arten von großer Bedeutung sein.

Vorbemerkung: Dieser Falter wurde aus in der Umgegend Strehlen in Schlesien im Sommer 1930 gesammelten *C. euphorbiae*-Raupen erhalten, besondere Merkmale (hybr. Abstammung) waren an diesen Raupen nicht wahrnehmbar. Der merkwürdig gezeichnete Falter schlüpfte mir am 5. 6. 31, neben in großer Zahl im allgemeinen aberrativen (nach Flügelschnitt und Zeichnungsanlage nur von *euphorbiae*-Herkunft) und normal gezeichneten Faltern. Im Gesamtaussehen ist dieser Falter wie folgt:

Vorderflügeloberseite: Die Zeichnungsanlage der Costalrandzone ist breit olivbraun angelegt, wie bei *C. dahlia* — *C. tithymali* und dem *C. hybr. pauli*-♀¹⁾, so daß die Costalflecken darin verschwinden; das blaßgelbe Mittelfeld im Vorderflügel ist wie bei der ab.

1) Nach der Originalaufnahme des Moryschen Lichtdruckbildes des *hybr. pauli*, ist die Abbildung im BERGE & REBEL, 9. Aufl. Taf. 20, Abb. 5 vollkommen verfehlt.

nigrescens von schwarz verdunkelter Bestäubung durchsetzt. Die olivfarbige Schrägbinde ist bei dieser Form wie bei *C. euphorbiae*, die Konvexität im Beginn fehlt, im letzten Drittel stark zum Innenrande abgebogen; distale Begrenzung zackig, der Außenrand der Schrägbinde ist außerdem noch dunkler eingefast und das vor der Schrägbinde angrenzende Außenfeld ist mit stark strichförmigen dunkelbräunlichen Flecken besetzt, so daß das hellgelbe Außenfeld fast verdeckt ist. Der olive Basalfleck auf den Vorderflügeln, welcher auffallend rechteckig in die Costalrandzone übergeht, ist wie bei

Fig. 1.

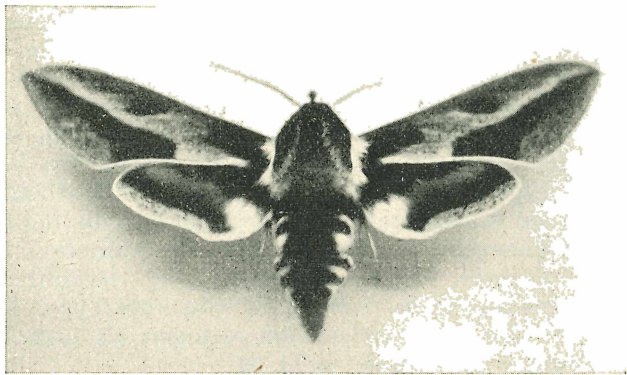
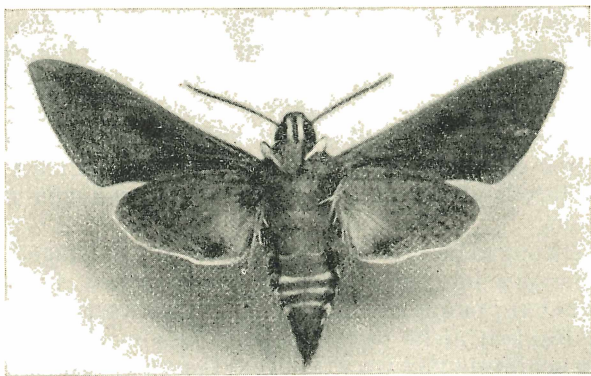


Fig. 2.



Oberseite Abb. Fig. 1. Unterseite Abb. Fig. 2.

C. dahlia — *C. tithymali* gebildet. Bei *euphorbiae* L. ist auf den Vorderflügeln der Verlauf des Basalflecks abgerundet. Der schwarze Punkt auf hell umlichtetem Grund an der Querader auf den Vorderflügeln ist bei diesem Falter deutlich vorhanden.

Hinterflügeloberseite: Das Wurzelfeld normal tiefschwarz angelegt. Die Distalbinde ist gleichfalls tiefschwarz, mit dem Wurzelfeld im grauschwärzlich abgeblaßten Farbton angedeutet vereinigt.

Das Mittelfeld ist zinnoberrot, mit gelblicher Tönung, im Bereich des Analflecks und der Distalbinde auf der Innenseite dunkeloliv, ähnlich dem *virescens*-Typus, es wirken dieserhalb die Hinterflügel halbverdunkelt. Der Außenrand blaßrosa mit tiefschwarzen Strichflecken besetzt. Der weiße Analfleck kreisrund. Flügelschnitt wie bei *C. euphorbiae*.

Kopf und Thorax helloliv, Schulterdeckeneinfassung schwach angedeutet, hellgelb. Abdomen dunkeloliv, die seitlichen weißen Flecken nach innen graubraun überdeckt. Die schwarzen und weißen Seitenflecke am Abdomen sind vorhanden.

Die Flügelunterseite ist ockergelb-rosa gefärbt. Der unscharf schwarze Mittelfleck im Vorderflügel ist nach der Mitte zu wischförmig dunkel umgrenzt. An den Außenrändern aller Flügel — bis zur Mitte mit schwarzgrauen, dicht aneinander gereihten Strichflecken bedeckt; in dieser dunklen Unterseite aller Flügel steht die Form der *C. tithymali* sehr nahe. Ich gebe hiermit dieser eigenartig, besonders auf Vorder- und Rückseite aller Flügel auffallend dunkel gefärbten und gezeichneten äußerst selten vorkommenden atavistischen Rückschlagsform den dafür geeigneten Namen *C. euphorbiae* f. *ancestralis*-♂ m.

Im Vergleich der Oberseite der Vorderflügel mit dem *hybr. pauli* stimmt die Anlage der breit dunklen Costalrandzone bei f. *ancestralis* überein, nur die weiß bestäubten Rippen im Bereich der Schrägbinde, welche bei dem *hybr. pauli* vorhanden sind, fehlen hier, auch ist der Verlauf der Schrägbinde im letzten Drittel »steilabfallend« zum Innenrande abgebogen bei *ancestralis*, wie bei *euphorbiae*; bei *hybr. pauli* ist sie nicht so scharf abgebogen. Das Außenfeld vor der Schrägbinde ist bei *ancestralis* mit dunklen Strichflecken bedeckt, so daß das hellgelbe Außenfeld verdeckt erscheint, bei dem *hybr. pauli* ist nach Angabe des Herrn Dr. E. FISCHER, Zürich, I. E. Z. Nr. 20, 1933, das Außenfeld grau und nur mit einzeln stehenden, runden feinen Punkten, die gleichmäßig verteilt sind, besetzt. Der olive Basalfleck ist bei *ancestralis* rechteckig wie bei *C. dahlia* — *C. tithymali*, bei *hybr. pauli* ist der Basalfleck nur angedeutet. Der schwarze Punkt an der Querader, der bei *ancestralis* deutlich vorhanden ist, fehlt bei *pauli*. Die Hinterflügeloberseite ist bei *pauli*, »fast« ganz verdunkelt, bei *ancestralis* nur im unteren Teil halbverdunkelt. Überraschend stimmt die Unterseite aller Flügel bei *ancestralis*-♂ mit *tithymali* und *hybr. pauli*-♀ in den stark dunkel, dicht aneinander gereihten Flecken überein.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Wladasch Emil

Artikel/Article: [Eine neue atavistische Rückschlagsform von *Celerio euphorbiae* im Vergleich mit *C. dahliei*, *C. tithymali* und *Cel. hybr. pauli* und den dunklen Formen von *Celerio euphorbiae* L. 224-227](#)